

BUCHBESPRECHUNGEN

Andreas HEINZ, Die gedruckten liturgischen Bücher der Trierischen Kirche. Ein beschreibendes Verzeichnis mit einer Einführung in die Geschichte der Liturgie im Trierer Land. Prof. Dr. Balthasar Fischer zum 85. Geburtstag am 3. September 1997 (Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier, 32). Trier: Paulinus-Verlag 1997. (XV, 261 S.). DM 78,-.

Es ist etwas ganz anderes, ob man in einer Vorlesung etwas weitergibt, was man selbst nur gehört oder in kurzen Sätzen gelesen hat, daß im konkreten Fall die rheinischen Bistümer bis ins 19. bzw. 20. Jahrhundert eigene nicht-römische liturgische Bücher verwendet haben, oder ob man solches dezidiert für ein Bistum nachlesen und nachvollziehen kann. Andreas Heinz hat mit seinem Geburtstagsgeschenk für Balthasar Fischer zum 85. die liturgischen Bücher seines Heimatbistums Trier von Beginn des Buchdrucks bis zur Gegenwart in Wort und Bild aufgelistet.

Den Hauptteil der Arbeit bildet die Vorstellung und Beschreibung der einzelnen Bücher. Es handelt sich da um die „Missalien und Proprien zum römischen Meßbuch“ (36 Nummern); die „Meßlektionare“ (7 Nummern); die „Breviere und Proprien zum römischen Brevier“ (26 Nummern); die „Diözesanritualien“ (30 Nummern); die „Choralbücher“ (10 Nummern); die „Diözesangesangbücher“ (12 Nummern) und die „Ordinarien und Caeremonialien“ (7 Nummern). Im ersten (kürzeren) Teil der Arbeit bietet Heinz einen Einblick in die „Geschichte der Liturgie im Trierer Land vom Ende des 15. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts“. Erzbischof Balduin von Luxemburg (1307–1354) gab der Trierer Liturgie 1345 eine feste Ordnung. Das erste ge-

druckte Missale für das Erzbistum wurde von einem Kölner Drucker verlegt. Die 2. Ausgabe erschien in Basel mit einem Approbationsvermerk des Erzbischofs. 1608 und 1610 gab es die letzte Vollaussgabe des Trierer Missale. Erste (private) Ausgaben des Trierer Breviers kamen vor 1500 heraus. 1501 erschien in Basel ein mehr offizielles Brevier. Im Laufe der Zeit wurden immer wieder Neuausgaben veranstaltet. Ab der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts behilft man sich für Messe und Stundengebet mit Proprien, da sich die Herausgabe von vollständig eigenen Büchern wirtschaftlich nicht mehr rechnet. Es kommt also zu einer Gleichzeitigkeit von römischen und trierischer Liturgie. Die französische neogallikanische Reformbewegung hinterläßt ihre Spuren in Trier ebenso wie die Aufklärung. Im Trierer Dom wird von 1803 bis 1814 der Gottesdienst mit Liturgiebüchern aus Paris gefeiert. 1836 gibt Bischof Josef von Hommer das Bistumsrituale neu heraus kraft eigener bischöflicher Autorität.

Mit Bischof Michael Felix Korum (1881–1921) kam ein Mann mit streng römischer Einstellung auf den Trierer Bischofssitz. Er führte nach Gesprächen in Rom zum 1. Januar 1888 den römisch-tridentinischen Ritus in der Trierer Diözese ein. Die „Romanisierung“ fand ihren Abschluß 1893 mit der Einführung des *Rituale Romanum*. In den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts gab es noch einige Versuche „ohne Rom“ mit dem *Rituale*, sie wurden aber verboten.

Heinz hat ein sehr interessantes und kurzweiliges Buch verfaßt. Man wünscht sich, daß solche Werke auch für andere Diözesen geschrieben werden.

Prof. Dr. Winfried Glade SVD, Mödling